

Buchbesprechungen

Beschreibung des Oberamts Wangen. Herausgegeben von dem Königlich statistisch-topographischen Bureau, verfaßt von PROF. PAULY. Mit einer Karte des Oberamts, einer Ansicht von Wangen und vier Tabellen. J. G. Cotta Stuttgart und Tübingen 1841. Unveränderter photomechanischer Nachdruck. Verlag Horst Bissinger Magstadt 1982. 284 Seiten. Broschiert DM 35,-

«Gleichgültig gegen politische Zustände und öffentliche Fragen, ist er dem Hergebrachten treu zugetan, und hängt mit eifriger und strenger Pietät an religiöser Überlieferung». . . Auch heute läßt sich anregend darüber streiten, wie treffend oder wie schief dieses Bild des Allgäuers ist – genau wie man es getan haben wird vor 141 Jahren, als das Königlich statistisch-topographische Bureau seine «Beschreibung des Oberamts Wangen» herausgab. Sie liegt nun endlich in einer Reprintausgabe vor und erlaubt damit wieder einer breiten interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände des Allgäus kurz vor Aufhebung der Leibeigenschaft, in Zustände, die man sich auch bei der Beurteilung gegenwärtiger Verhältnisse immer wieder vor Augen halten sollte. Deutlich wird an dieser Neuausgabe auch, wie peinlich genau unsere Altvorderen gearbeitet haben und was sie alles für notierenswert gehalten haben: Topographische, geologische, wirtschaftliche, historische Beschreibung, gefolgt von der Schilderung der Städte und Dörfer bis hin zum Einzelgehöft. An diesen württembergischen Oberamtsbeschreibungen von 1824 bis 1886 werden sich wohl oder übel unsere heutigen Kreisbeschreibungen messen lassen müssen.
Eberhard Rothermel

PAULUS WEISSENBERGER: Dunstelkingen. Seine kirchengeschichtliche Vergangenheit vom 14. bis 19. Jahrhundert. Verlag Hans-Joachim Kopp Heidenheim 1982. 245 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. DM 28,-

Kurz nach seinem 80. Geburtstag, den er im Januar d. J. in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische feiern durfte, brachte der Archivar und Bibliothekar der Abtei Neresheim, P. Dr. Paulus Weißenberger OSB, sein neuestes Werk heraus: «Dunstelkingen – Seine kirchengeschichtliche Vergangenheit vom 14. bis 19. Jahrhundert.» Genau zwei Jahre nach dem Erscheinen seines umfangreichen Bandes über die Geschichte des Pfarrdorfes Eglingen kann der um die heimatgeschichtliche Forschung in Ostwürttemberg hochverdiente Verfasser nun die Ergebnisse seiner minutiösen Quellenarbeit über die kirchengeschichtliche Vergangenheit der Dischinger Teilgemeinde Dunstelkingen von den ersten urkundlichen Hinweisen auf eine Pfarrei aus dem Jahr 1352 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts vorlegen.

Das einleitende Kapitel informiert über die wechselvollen territorialen Verhältnisse in Dunstelkingen während des Hoch- und Spätmittelalters, die sich auf die nachfolgend ausführlich dargelegte Frühgeschichte der Pfarrei nach-

haltig auswirkten. Der konfessionelle Zwiespalt, der sich in der Reformationszeit im Hause der Grafen von Oettingen auftat, blieb für Dunstelkingen nicht ohne Folgen, da ein Zweig der Familie die Oberlehenshoheit über einige Güter in der Gemeinde innehatte. Erst im Jahre 1367 gelang es dem Ortsherrn Wolf-Dietrich von Westerstetten, die Erhaltung des katholischen Glaubens endgültig sicherzustellen.

Anhand umfangreichen Quellenmaterials verfolgt der Verfasser die Baugeschichte der Pfarrkirche St. Martin. Chor- und Langhaus des wohl noch ins 13. Jahrhundert zurückreichenden Baues wurden 1520 erweitert; 1586 erhielt der heute längst verschollene spätgotische Flügelaltar der Kirche eine neue Fassung. Einem großzügigen Umbau in den Jahren 1705–1709 verdankt die Kirche ihre heutige Gestalt; der Turm mit seiner eleganten Zwiebelhaube wurde zwischen 1714 und 1716 aufgeführt. Diese baugeschichtlichen Fakten werden durch umfangreiches Planmaterial eindrucksvoll belegt.

Eingehend beschäftigt sich der Verfasser mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Dunstelkinger Pfarrgemeinde, mit Personalfragen bei der Besetzung der Pfarrstelle sowie mit einigen herausragenden Persönlichkeiten, die als Seelsorger der Gemeinde dienten. Ausführlich wird im Schlußkapitel die Geschichte der Dunstelkinger Schule seit dem 17. Jahrhundert dargestellt.

Eine Fülle historischer Fakten ist hier ausgebreitet; der um die heimatgeschichtliche Literatur vorbildlich bemühte Verlag stattete den Band mit reichem Bildmaterial aus. Nicht nur der Dischinger Ortsteil Dunstelkingen, sondern der ganze Landkreis Heidenheim darf sich über die hervorragende Neuerschneidung freuen.

Manfred Akermann

HANS KOEPF: Ulmer Profanbauten. Ein Bildinventar. (Stadtarchiv Ulm, Hg: Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation, Band 4.) Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1982. 175 Seiten mit 313 Abbildungen. Broschiert DM 39,-

«Die erste systematische und vollständige Darstellung der Ulmer Profanbaukunst» erstrebt nicht, wie veröffentlichte Vorarbeiten, nur die nach den Zerstörungen von 1944/45 noch vorhandenen Ulmer Profanbauten zu erfassen (S. 109–174), sondern auch eine «Erfassung in Rekonstruktion und Dokumentation der heute nicht mehr bestehenden Ulmer Profanbauten» auf Grund von Bauaufnahmen, alten Ansichten und Bauakten im Ulmer Stadtarchiv (S. 76–106). Bei den Einzelbauten wurden in gedrängter Kürze zusammengestellt: A Beschreibung, B Datierung, C Baumaßnahmen, D Quellen und Unterlagen, E Abbildungen. Zuvor werden herausgestellt «Ensembles», zuerst die Stadtfrente an der Donau als «Ulms Schauseite», dann Marktplatz, Münsterplatz, Kramgasse, Hirschstraße, Grüner Hof, Komplex Gindele, Zeughauskomplex, Kornhaus, Schwörhaus/Weinhof, das Blauviertel, Unter